



Hubert Keutgens hat die Geschenke des Ketteniser Dorfblattes von Beginn an geleitet. Nun, zum Jubiläum der 50. Ausgabe, will der „Chefredakteur“ kürzertreten.

Foto: Martin Klever

## „Dorfredakteure“ machen die 50 voll

Ein Informationsblatt von Kettenisern für Ketteniser, das ist die Dorfzeitung von Beginn an. Seit ihrer Geburtsstunde 2008 hat sie sich schnell zu einer Erfolgsgeschichte entwickelt. Ein Selbstläufer ist sie deshalb aber noch lange nicht. Verantwortlich dafür sind viele fleißige Mitglieder der Ketteniser Dorfgruppe, die vor wenigen Tagen die 50. Ausgabe in alle Briefkästen von Gemehret bis Merols einwarfen.

VON MARTIN KLEVER

„Wir sind alters- und berufsmäßig eine ziemlich bunte Truppe. Uns verbindet, dass wir uns für unser Dorf interessieren“, sagt Hubert Keutgens. Rund 20 Personen aus der umtriebigen Ketteniser Dorfgruppe sind es, die sich mit dem Zustandekommen der Dorfzeitung beschäftigen. „Mal sind es mehr, mal weniger, aber das ist in etwa der harte Kern. Da gibt es natürlich auch eine gewisse Rotation“, weiß der 75-Jährige.

Wenngleich das Ketteniser Informationsblatt viele Mütter und Väter kennt, die es einst gemeinsam aus der Taufe gehoben und seitdem liebevoll betreut haben, so sticht einer doch hervor. Hubert Keutgens übt, wenn man so will, die Rolle des Chefredakteurs aus. Nicht nur, dass er als besonders eifriger Schreiber Artikel für die Ketteniser Dorfzeitung produziert, sondern auch die redaktionelle und organisatorische Verantwortung liegt von Beginn an in seinen Händen.

**Acht bunte Seiten, gespickt mit Geschichten aus Kettenis, erscheinen im Dreimonatstakt.**

„Wir funktionieren immer als Team. Viele schreiben mit, ich koordiniere das Ganze“, will er selbst nicht alleine die Lorbeeren ernten. Und doch braucht es eine treibende Kraft, die solch ein Projekt

über die Jahre hinweg begleitet und am Leben hält. „Vielen Dank, lieber Hubert“, lautet deshalb auch nicht ohne Grund der Titel eines Beitrags, den Mitglieder der Dorfgruppe in die 50. Ausgabe „ihrer“ Zeitung hieften. Denn wenngleich die Ketteniser Dorfzeitung „nur“ vierteljährlich erscheint und in der Regel acht Seiten umfasst, so ist der Aufwand für dieses Produkt nicht zu unterschätzen. Das weiß wohl keiner besser als Hubert Keutgens, der den betriebenen Aufwand für die 50 gestemten Ausgaben unter dem Strich auf 3.500 Stunden beziffert. Denn neben der Zusammenstellung von Artikeln und Fotos nimmt auch das Austragen des Blattes jedes Mal Zeit in Anspruch. Anders als klassische Wurfsendungen, die per Post zugestellt werden, verteilen die „Dorfredakteure“ ihr frisch gedrucktes Werk stets selber. Vor jedem der 1.650 privaten Briefkästen in der Ortschaft macht ein Mitglied der Dorfgruppe Halt und wirft ein Exemplar der neuesten Ausgabe ein. „Auf diese Weise kommen schon einige ausgedehnte Spaziergänge durch die Straßen von Kettenis zusammen“, schmunzelt Hubert Keutgens. Das verleiht dem Ganzen eine leicht romantische Note, hat in erster Linie aber natürlich finanzielle Gründe. Schließlich spielt der Faktor Geld auch bei den Hobby-Verlegern eine Rolle. „Uns war es stets wichtig, dass die Dorfzeitung kostenlos erhältlich ist. Da können wir uns eine bezahlte Verteilung einfach nicht leisten“, gibt Hubert Keutgens zu bedenken. Und:

Das gemeinsame Austragen der Dorfzeitung alle drei Monate bindet nicht nur, es verbindet vor allem die Ehrenamtlichen.

Apropos Kosten: Die belaufen sich jährlich auf etwa 2.500 Euro und werden vornehmlich durch Kleinanzeigen von Ketteniser Firmen und Geschäftsleuten sowie durch einen Zuschuss der Stadt Eupen gedeckt. „Wir selber tragen aber auch unser Scherflein dazu bei“, betont der Chefredakteur. So fließen

die Erlöse des traditionellen Glühweintreffs im November und der organisierten Kinderkleidungsbörsen ebenfalls in das Budget mit ein.

Viel Engagement also, das unter dem Strich von den Ehrenamtlichen der Dorfgruppe in die Publikation ihrer Zeitung investiert wird. „Aber es lohnt sich“, findet Hubert Keutgens. Denn natürlich bereitet ihm und seinen Mitstreitern die redaktionelle Arbeit Freude. Vor allem sind es jedoch die vielfältigen und po-

sitiven Reaktionen der Ketteniser, die die vielen Stunden am Schreibtisch nur allzu schnell vergessen lassen. „Wir haben uns mit der Zeit eine treue Leserschaft aufgebaut. Viele sprechen uns auf die Zeitung an und die Menschen freuen sich, wenn sie wieder eine neue Ausgabe in ihrem Briefkasten vorfinden“, weiß der 75-Jährige.

**„Die Artikel müssen immer einen Bezug zu unserem Dorf haben. Sonst kommen sie nicht in die Zeitung“, sagt Hubert Keutgens.**

Inhaltlich kennen die „Dorfredakteure“ eigentlich nur eine Grenze – und das ist die des Dorfes. Das Credo: Alles, was sich in Kettenis abspielt oder in irgendeiner Form das gesellschaftliche Leben im Ort tangiert, kann als Thema aufgegriffen werden. „Die Artikel müssen immer einen Bezug zu unserem Dorf haben. Sonst kommen sie nicht in die Zeitung“, erklärt Hubert Keutgens die Marschroute. Zu den Klassikern gehören selbstverständlich lokalhistorische Rückblicke und Porträts von Persönlichkeiten aus dem Dorf, aber auch hiesige Veranstaltungen und das Vereinsleben kommen nicht zu kurz. Einen festen Platz im Heft hat auch die Gemeindeschule, die mit ihren „Schul-News“ die jüngeren Lesern anspricht.

Chefsache sind kurzweilige Ausflüge ins Ketteniser Platt-

deutsche. Die Rubrik „Wie sätt me op Kettenser Platt?“ hat seit 2009 einen festen Platz im Blatt und wird fortlaufend von Hubert Keutgens um neuen Wortschatz erweitert. „Ich bin gebürtiger Ketteniser und komme aus einer Landwirtschaftsfamilie. Zuhause wurde bei uns immer Ketteniser Platt gesprochen“, macht er keinen Hehl aus seiner Leidenschaft für die lokale Mundart. Da wundert es nicht, dass er sich auch im Eupener Geschichts- und Museumsverein einbringt.

Nach 50 auf den Weg gebrachten Zeitungsausgaben will der Ketteniser Chefredakteur, der im Übrigen auch Vorsitzender der Dorfgruppe ist, nun in die zweite Reihe treten. „Ich bringe mich weiterhin gerne ein, aber eben nicht mehr in der bisherigen Form. Jetzt dürfen gerne jüngere Kräfte nachrücken“, sagt er. Seine Arbeit soll fortan von einem mehrköpfigen Team aufgefangen werden, sodass einem weiteren Erscheinen der Dorfzeitung nichts im Wege stehen soll. Auch an den Zielen der Publikation ändert sich durch die Stabübergabe nichts Grundlegendes. Ein wenig mehr Präsenz in den (sogenannten) sozialen Medien ist eine Stellschraube, an der seine Nachfolger ein wenig drehen möchten. Ansonsten bleibt man sich treu, verfolgt weiter den Weg, der vor zwölf Jahren eingeschlagen wurde: Acht bunte Seiten, gefüllt mit kleinen Geschichten aus dem Dorf und jeder Menge Lokalkolorit. Ein Produkt von Kettenisern für Ketteniser. Die Dorfzeitung eben.



Das Titelblatt der aktuellen Ausgabe der Ketteniser Dorfzeitung.